

PodC JLL Episode 399

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 399: Die Tempelsteuer und ein Fisch (Matthäus 17,24-27)

Wenden wir uns heute eine ganz merkwürdigen Geschichte zu. Eine von den Geschichten, über die man selten eine Predigt hört, weil der Prediger sich schlichtweg schwer tut, diese Episode im Leben Jesu zu übertragen.

Hören wir uns erst einmal an, worum es geht:

Matthäus 17,24-27: Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Lehrer nicht die Doppeldrachmen¹? 25 Er sagt: Doch. Und als er in das Haus eintrat, kam Jesus ihm zuvor und sprach: Was meinst du, Simon? Von wem erheben die Könige der Erde Zoll oder Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden? 26 Da er aber sagte: Von den Fremden, sprach Jesus zu ihm: Demnach sind die Söhne frei. 27 Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh an den See, wirf eine Angel aus und nimm den ersten Fisch, der heraufkommt, öffne sein Maul, und du wirst einen Stater finden; den nimm und gib ihnen für mich und dich!

Fangen wir vorne an. Was hat es mit der *Doppeldrachme* auf sich? Die *Doppeldrache* ist zuerst einmal eine weit verbreitete Silbermünze. Jeder jüdische Mann hatte jährlich eine Doppeldrache für den Unterhalt des Tempels zu zahlen. Die Steuer ist nicht direkt biblischen Ursprungs und wurde erst im 2. Jahrhundert v.Chr. institutionalisiert.

Die *Einnehmer der Doppeldrachmen* kommen also zu Petrus und weisen ihn höflich darauf hin, dass da noch etwas aussteht, nämlich die Tempelsteuer. Und dann geht Jesus im persönlichen Gespräch darauf ein, weil Petrus zwar davon spricht, dass Jesus die Tempelsteuer zahlt, aber ganz praktisch war das wie wir sehen werden noch nicht geschehen! Aber Jesus will auf etwas anderes hinaus: *Von wem erheben die Könige der Erde Zoll oder Steuer, von ihren Söhnen oder von den Fremden?* Das ist die Frage, die Jesus dem Petrus stellt. Wer muss Steuern zahlen? Die königliche Familie oder die Anderen? Und die Antwort ist so leicht, dass auch Petrus sie weiß: *Von den Fremden,*

¹ Obwohl hier der Plural steht, zahlte man nur *eine* Doppeldrachme. Man geht davon aus, dass die Steuer als das „Zahlen der (jährlichen) Doppeldrachmen“ bezeichnet wurde, und deshalb hier der Plural steht.

also von den Menschen, die nicht zu den *Söhnen*, nicht zur königlichen Familie gehören. Wenn das stimmt, dann ergibt sich daraus logisch: *Demnach sind die Söhne frei*. Die Söhne von Königen werden nicht besteuert. Und wenn wir den Vergleich übertragen, dann ist auch Jesus selbst frei davon, die Tempelsteuer bezahlen zu müssen. Als Sohn Gottes muss er nichts zum Unterhalt des Tempels Gottes beitragen.

Matthäus 17,27: Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh an den See, wirf eine Angel aus und nimm den ersten Fisch, der heraufkommt, öffne sein Maul, und du wirst einen Stater finden; den nimm und gib ihnen für mich und dich!

Damit wir keinen Anstoß geben. Hier geht es Jesus um die Leute, die für das Eintreiben der Steuer verantwortlich sind. Was meint er mit *Anstoß*?

Lesen wir dazu 1Korinther 10.

1Korinther 10,32.33: Seid unanständig, sowohl für Juden als auch für Griechen als auch für die Gemeinde Gottes, 33 wie auch ich in allen Dingen allen zu gefallen strebe, dadurch, dass ich nicht meinen Vorteil suche, sondern den der vielen, dass sie gerettet werden.

Ein *Anstoß* ist jedes Verhalten, das einem Menschen im Glauben schadet, sei es dass der Mensch nicht zu Gott findet oder durch mein Verhalten seinen Glauben verliert. Als Christen leben wir so, dass Menschen gerettet werden, nicht, dass sie verloren gehen! Wir suchen nicht unseren Vorteil, sondern den der anderen! Und da spielt es keine Rolle, ob wir Juden, Heiden oder Geschwister aus der Gemeinde im Blick haben.

Eine wichtige Einschränkung. Mein Verhalten ist nur dann ein *Anstoß*, wenn ich den Glauben einer Person gefährde. Das Beispiel aus dem 1Korintherbrief ist mein Besuch eines heidnischen Tempels, der einen Jungbekehrten dazu verführt, gegen sein Gewissen Götzenopferfleisch zu essen (1Korinther 8,7-13). *Anstoß* ist Verführung zur Sünde. Es ist aber kein *Anstoß*, wenn ich bei meinem Gegenüber nur ein Kopfschütteln oder Unverständnis auslöse. Es ist wichtig, dass wir das verstehen. *Anstoß* ist *Anstoß zur Sünde*. Nur weil jemand meinen Musikgeschmack, meinen Kleidungsstil, meine Auslegung der Bergpredigt oder meinen Fahrstil nicht mag, bin ich noch lange kein *Anstoß* für ihn. Natürlich gibt es bei alledem Grenzen, aber ein *Anstoß* ist ein *Anstoß zur Sünde*. Mit einem *Anstoß* behindere ich jemanden auf seinem Weg zu Gott oder ich Sorge dafür, dass ein Jungbekehrter schweren geistlichen Schaden nimmt.

Und so einen *Anstoß* will Jesus vermeiden.

Matthäus 17,27: Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, geh an den See, wirf eine Angel aus und nimm den ersten Fisch, der heraufkommt, öffne sein Maul,

und du wirst einen Stater² finden; den nimm und gib ihnen für mich und dich!

Wir wissen nicht genau, woran Jesus denkt, aber klar ist wohl eines: Wenn Jesus nicht zahlt, dann ist er in den Augen der Doppeldrachen-Einnehmer und natürlich auch in den Augen aller, die es mitbekommen, ein komischer Kauz. Jedenfalls kein richtiger Jude. Umso mehr, wenn er sich damit heraus redet, er sei der Sohn Gottes und die Söhne von Königen seien doch bitteschön grundsätzlich von allen Steuern befreit. Das mag ja sein, aber das Argument würde niemanden überzeugen. Einfach deshalb nicht, weil es niemand verstehen würde. Mit seiner Weigerung hätte der Herr Jesus es den Doppeldrachen-Einnehmern schwer gemacht, ihn ernst zu nehmen und seinen Predigten Glauben zu schenken. Er hätte sich selbst ins Abseits gestellt. „Der will ein Rabbi, ja womöglich der Messias sein? Und zahlt nicht einmal die Tempelsteuer!“ So hätten die Leute gedacht und damit wäre Jesus ihnen zum Anstoß geworden.

Merkt ihr: Wer liebt, der hat den anderen im Blick. So wie Paulus für die Philipper betet:

Philipper 1,9.10: Und um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überreich werde in Erkenntnis und aller Einsicht, 10 damit ihr prüft, worauf es ankommt, damit ihr lauter und unanständig seid auf den Tag Christi,

Es ist ein Ausdruck von Liebe, wenn wir klug prüfen, *worauf es ankommt*, weil wir niemandem geistlichen Schaden zufügen wollen. Da können wir dann gern auch mal Nachteile in Kauf nehmen und eine Steuer zahlen, die uns nicht betrifft. In meinem Leben geht es nicht zuerst um mich, sondern um die Menschen, denen ich auf ihrem Weg Richtung Ewigkeit zum Segen werden darf. Und wenn ich dabei ein paar Rechte opfere... was soll's! Die Liebe sucht nicht das Ihre (1Korinther 13,5). Liebe nimmt die Perspektive Gottes ein. Und vielleicht erinnert ihr euch noch an Matthäus 16,23:

Matthäus 16,23: Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Anstoß, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

Darum geht es: So zu denken, wie Gott denkt. Seine Perspektive. Seine Prioritäten.

Und wisst ihr was? Wir müssen uns dabei keine Sorgen machen. Gott selbst wird sich um uns kümmern. Vielleicht nicht immer so wie hier mit einem Angel-Wunder, aber er wird es tun. Gott stellt sich zu denen, die ihre eigenen Rechte opfern, um anderen Menschen die Tür ins Himmelreich aufzuschließen. Lasst uns ein wenig die Haltung von Paulus einnehmen, der Jesus imitiert, wenn er sagt: *Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle*

² Eine Münze im Wert von zwei Doppeldrachmen.

Weise einige rette. (1Korinther 9,22) Das ist das Ziel: Einige zu retten. Und dafür passen wir uns gerne an.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Bete dafür, dass Gott dir zeigt, wo du mit deinem Leben anderen Menschen oder jungen Christen zum Anstoß wirst.

Das war es für heute.

Wenn du es lange nicht mehr gemacht hast, lies doch wieder in der Bibel. Gott möchte sich mit dir unterhalten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN